

ein, wenn er schreibt: "Ich selbst möchte mich auf einen weiteren Versuch zur Definition verzichten, da ich der Überzeugung bin, daß wir den Begriff Architektur eher in den Griff bekommen, wenn wir ihn seinem Inhalt und Umfang nach schrittweise erarbeitet haben. Und das kann nur durch Forschung geschehen."

Diese Überlegung mündet sicherlich nicht in die Bequemlichkeit, jedes und alles der Forschung zuzuweisen und es beim Deligieren bewenden zu lassen. Der Sinn unserer Veröffentlichungen liegt ja gerade in dem Abtasten der Bereiche, welche das Arbeitsgebiet des Architekten ausmachen; wir können selber nicht forschend tätig sein, wir können aber Forschungsergebnisse publizieren und Diskussionen anregen. Um von dem Vorwurf der eigenen "unausstehlichen fruchtlosen Nabelschau" (Peschken) loszukommen, haben wir Heide Berndt und Hans Gerd Schütte - beide Soziologen - gebeten, unsere Umfrage mit ihrer Lupe zu betrachten.

U. B.

++ An 74 Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben hatten wir unsere Fragen gerichtet; 49 Antworten trafen ein, darunter Absagen wegen Termenschwierigkeiten oder Inkompetenz, mit Verlagerungen des Themas und Ansätzen zu weiteren Themen; 19 Beiträge wurden veröffentlicht.

Heide Berndt

## AUSBLICK AUF EINE NEUE ARCHITEKTUR ?

Unter den 19 Antworten auf die Frage, was Architektur heute umfassen soll, sind nur 4, die die Architektur noch mit Baukunst oder Kunst gleichsetzen. Die Architekten scheinen zu ihrem alten Anspruch, Künstler zu sein, nicht mehr recht stehen zu wollen. Die Definitionen für Architektur werden blaß und ratlos: "Ich weiß nicht, was der Begriff Architektur heute umfassen soll. Sicherlich vieles" (Claude Schnaidt) und aus dieser Verlegenheit folgt dann rasch die Flucht in formale Bestimmung wie: Architektur ist "Gebautes als Resultat" (J. Janssen) oder die "Summe alles Gebauten (Gruben) oder hochtönend "externe Organik" (Doernach). Daneben taucht eine pragmatische Auffassung von Architektur auf, die vom künstlerischen Selbstverständnis absieht und eine sozialwissenschaftliche Definition anbietet: Architektur ist "das Kleid einer Gesellschaft" (Dahinden), "das Gehäuse, das die Gesellschaft ihrem Leben und Treiben gibt" (Seitz), "hergestellter Teil der Umwelt" (Laage) oder wie H. Henselmann in einer schönen Formulierung sagt: "die räumliche Organisation der Lebensweise der Menschen" - "Sie ist sowohl passives wie auch aktives Mittel der materiellen und geistigen Kommunikation."

Vielfältiger und präziser sind die Antworten zum Thema Forschung. Sie rangieren von der Forderung nach einer biologischen Forschungsabteilung als einzig sinnvoller Forschung (Finsterlin) zu bautechnischer Forschung (Leonhardt, Laage), Systementwürfen und alternativen Programmen (Dittrich) über "Gesellschaftspolitik" allgemein (Dittrich, Laage) bis zum "Nachdenken über die Gesamtheit der Ziele unserer Gesellschaft" (Peschken) und schließlich nach Erforschung des Besonderen der Architektur selbst. Hier liegen meines Erachtens die interessantesten Vorschläge; denn Architektur ist weder bloß mit "Gebautem" identisch noch als ein Zweig der Sozialwissenschaften zu verstehen. Die Tatsache, daß die Architektur durch die Entwicklung neuer Produktivkräfte (neue Informationsspeicherungen und Kommunikationstechniken) immer mehr ihren gesellschaftlichen Charakter zeigt, spiegelt sich in fast allen Antworten wider, freilich in sehr unterschiedlicher Verarbeitung. Wenn Architektur im Zuge dieser Entwicklung Städtebau und nicht mehr nur Häuserbau bedeutet, dann ist sie auf die Forschung, die im Bereich der Sozialwissenschaften vorangetrieben wird, in der Tat angewiesen. Diese Abhängigkeit von anderen Disziplinen wird auch kaum mehr verleugnet und der Ruf nach interdisziplinärer Zusammenarbeit ist allgemein und ehrlich. Nur selten wird die Realisierung von Architektur von der Qualifikation einzelner Bauherren abhängig gemacht (Deilmann).